

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.

Hiob 9,8–9

Liebe Leserinnen und Leser , wenn ich diese Worte so isoliert zu hören bekomme , dann denke ich zu aller erst nicht an die Geschichte des Hiob. Mit Hiob verbinde ich ein schweres großes persönliches Schicksal mit menschlichem Leid .

Dieses wurde hervorgerufen durch eine Wette zwischen Gott und dem Teufel. Der Teufel provoziert Gott. Er glaubt, dass auch der frömmste Mensch wie Hiob von Gott abfällt, wenn ihn großes Leid trifft. Gott lässt sich auf diese Wette ein. Hiob wird durch grausame Schicksalsschläge, durch schwerste Krankheit geschlagen.

Der Monatsspruch verführt dazu, Hiob zu missverstehen. Er benennt die großen Schöpfungstaten Gottes, aber gerade darin wird eben auch seine große Ferne zu Gott deutlich.

Ist es wirklich rühmlich um Gottes Schöpfung bestellt ,wenn wir unsere Welt zur Zeit anschauen ? Die sich häufenden Naturkatastrophen mit all ihren Auswirkungen und dem persönlichem Leid lassen doch berechtigt zweifeln .

Hiob bleibt aber standhaft . Für ihn ist Gott der Allmächtige , der das letzte Wort spricht .

Und doch fragen wir Menschen immer nach dem warum . Warum dieses Leid ? Warum Streit und Unfrieden ? Gerade jetzt wieder ganz aktuell . Wenn es einen Gott gibt , dann kann er doch unmöglich so handeln .

Wenn Gott Katastrophen und Leid zulässt , müssen Menschen das ertragen . Das heißt aber nicht , das wir im Leid allein und hilflos sind . In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über mir Flügel gebreitet .Im Vertrauen auf Gott dürfen wir auf seine Hilfe bauen und einander die nötige Hilfe anbieten . So und nicht anders sind wir in dieser guten Schöpfung zuhause .

Dass Hiob sich am Ende mit Gott versöhnt und von Gott mit neuem Glück beschenkt wird, ist für uns moderne Menschen wohl nur schwer vorstellbar.

Der Mensch ausgeliefert? Oder ist es ein Gleichnis dafür, ganz gleich, welches Schicksal dich trifft, Gott wird dich nicht allein lassen? Fragen sind hier berechtigt. Zweifel auch angesichts von Kriegen, Zerstörung und Willkür in unserer Welt. Gott wird den Menschen nicht allein lassen?

Wir dürfen klagen, an Gott auch verzweifeln, ihn beschimpfen, ihm den Rücken zukehren, aber das sollte nicht das Letzte sein. Drehe dich wieder um, zeige Gott dein Gesicht, deinen Zorn, deine Tränen. Lass es zu, dass er auf dich zukommt. Gottes Atem ist länger als deiner. Lassen wir uns von ihm „umdrehen“.

Die Klage, der Schmerz, alles bleibt, auch das Staunen über Gott. Es ist gleichzeitig die Ergriffenheit vor der unbegreiflichen Größe Gottes und der Fluch über die Schwere des eigenen Schicksals. Ein unauflöslicher Widerspruch.

Auch wir bezweifeln, dass Gott ein Interesse an dieser Welt und ihren Zerstörungen hat. Es ist schwer, über unser Schicksal hinauszublicken. Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche, Millionen Tote. Wir klagen an: Gott, wo bist du? Und doch ist mehr da. Staunen über neues Leben. Heilung. Erwachen der Natur. Liebe unter uns Menschen.

Gottes Liebe. Ja, sie ist für uns klagende Menschen in Jesus Christus menschlich geworden und nahe. Nicht immer erkennen wir sie. Manchmal bleiben mehr Fragen als Antworten.

Ich wünsche ihnen und euch eine gute Zeit und bis wir uns wiedersehen halte Gott euch fest in seiner Hand.

Euer Prädikant aus Westkilver Heiko Konietzko